

# Cafeteria als Treffpunkt für Mieter: Im Pfarrhaus-Areal kehrt Leben ein

Seit 1. Mai beziehen die Mieter ihre Wohnungen im «Belano Zuhause» an der Bergstrasse 5 und 7 in Unterengstringen.

Muriel Daasch

Tritt man durch die automatische Türe, steht man vor einer weissen Rezeption. Links davon befindet sich hinter einer Glaswand eine Cafeteria. Diese gleicht aber eher einem modern eingerichteten Wohnzimmer. Lediglich die Tatsache, dass sich im Raum statt einem drei Esstische befinden, trübt die Wohnzimmer-Atmosphäre.

Läuft man die Gänge entlang, entdeckt man Türen – beschriftet mit Buchstaben und Zahlen. Die Türen funktionieren elektronisch und lassen sich nur mit einem Badge öffnen. Alles erscheint wie in einem Hotel – doch in Wirklichkeit befinden wir uns in der neu eröffneten Wohnsiedlung «Belano Zuhause» an der Bergstrasse 5 und 7 in Unterengstringen.

**Ursprünglich war der Bezug ab Herbst 2022 geplant**

Seit dem 1. Mai können die Mieterinnen und Mieter ihre Wohnungen beziehen. In viele der insgesamt 26 Wohnungen ist bereits Leben eingekkehrt. In den zwei Mehrfamilienhäusern befinden sich gesamthaft vier 1,5-Zimmer-Wohnungen, 15 2,5-Zimmer-Wohnungen und sieben 3,5-Zimmer-Wohnungen. 17 davon befinden sich im vierstöckigen Haus «Birke» und neun im dreistöckigen Haus «Ahorn».

Ursprünglich war der Bezug der Wohnungen ab Herbst 2022 geplant. Seit verganginem Sommer war aber klar, dass sich der Abschluss der Bauarbeiten bis in die Frühlingsmonate herauszögern würde. Der Ansturm auf die Wohnsiedlung war gross: Im Juli 2022 war bereits die Hälfte der 26 Wohnungen reserviert oder vermietet. Seit Anfang dieses Jahres sind keine Wohnungen mehr frei.

Die beiden Wohnhäuser stehen auf dem ehemaligen Pfarrhaus-Areal der Reformierten Kirchgemeinde Weiningen, zu der auch Geroldswil, Oetwil und Unterengstringen gehören. An der Kirchgemeindeversammlung Ende 2019 befürworteten die Stimmberechtigten das Vorhaben, das Land während 99 Jahren für jährlich 140 000 Franken im Baurecht an die Belano Group abzugeben. Damit endete eine jahrelange, hitzige Debatte um die künftige Nutzung des Pfarrhaus-Areals.

**Zwei Drittel der Mieter haben Pensionsalter überschritten**

Bei «Belano Zuhause» handelt es sich um ein besonderes Wohnkonzept für alle Generationen. Teil davon sind eine erweiterte Infrastruktur sowie zusätzliche Dienstleistungen – insbesondere für Seniorinnen und Senioren. So leben in der neuen Wohnsiedlung in Unterengstringen etwa zwei Drittel ältere Menschen ab dem Pensionsalter und etwa ein Drittel jüngere Leute.



Besichtigung einer 2,5-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss – in der Mitte Simon Plüer, Präsident der Reformierten Kirchgemeinde Weiningen.



Die beiden Mehrfamilienhäuser der neuen Wohnsiedlung «Belano Zuhause» an der Bergstrasse in Unterengstringen von aussen.



Die Cafeteria erinnert an ein gemütlich und modern eingerichtetes Wohnzimmer.

Die Wohnungen sind altersgerecht und barrierefrei ausgestattet. «Wir sind kein Pflegeheim, aber unser Ziel ist, dass die Mieterinnen und Mieter ihren Lebensabend hier verbringen können», sagte Daniel Dahinden, Geschäftsleiter von «Belano Zuhause», an einer Führung am vergangenen Donnerstagabend. Anwesend waren neben weiteren Vertretern der Immobilienfirma auch der Bauausschuss der Gemeinde und die reformierte Kirchenpflege als Baurechtsgeberin.

Die hauseigene Rezeption vermittelt diverse Services wie Spitex-Pflege, Wohnungsreinigung, Kleiderwaschen oder Mahlzeitenlieferung. Da die Rezeption nur werktags von 9 bis 11 Uhr besetzt ist, sind dieselben Dienstleistungen auch über die «Belano Zuhause»-App verfügbar. Diese können die Bewohner auf ihre Smartphones herunterladen oder auf den Tablets, die in jeder Wohnung liegen, bedienen. Ein über die App wählbarer und rund um die Uhr erreichbarer Notruf soll bei medizinischen und technischen Notfällen



Von links: Kristina Menken von der Profond-Anlagestiftung, Daniel und Prisca Dahinden, Geschäftsführer von «Belano Zuhause», und Nicole Benz, Teamleiterin Rezeption bei «Belano Zuhause».

Bilder: Alex Spichale (4.5.2023)

ausserdem eine umgehende Hilfeleistung sicherstellen.

Der Rundgang am Donnerstag führte vom Eingangsbe-

reich mit Rezeption und Cafeteria durch die Gänge und schliesslich hinein in eine einladende, lichtdurchflutete

**Darlehen fürs Wagi-Museum gibt zu reden**

**Schlieren** Die Stadt Schlieren lässt sich ihre grosse Industriegeschichte etwas kosten. So hat der Stadtrat kürzlich ein zinsloses Darlehen von 150 000 Franken für das Wagi-Museum gesprochen. Dieses kümmert sich um das grosse Erbe der Schweizerischen Wagons- und Aufzügefabrik (Wagi), die 1985 geschlossen wurde. Das Geld aus der Stadtkasse muss das Museum – genauer gesagt: der Verein Wagi Schlieren – von 2024 bis 2039 zurückzahlen.

Das zinslose Darlehen ruft nun Gemeindeparlamentarier Dominic Schläpfer (FDP) auf den Plan. Er hat dazu eine Kleine Anfrage eingereicht – ist sich aber bewusst, dass er sich mit einem Verein anlegt, der auf viel Rückhalt in der Bevölkerung und der Politik zählen kann. So schreibt er gleich zu Beginn seines Vorstosses: «Die vom Verein beziehungsweise dessen Mitgliedern erbrachten ehrenamtlichen Leistungen zum Erhalt des Schlieremer Kulturerbes sind unbestritten. In Frage zu stellen ist allerdings die aktuelle und langfristige Finanzierung des privaten Vereins.» Zu dieser Finanzierung gehört nicht zuletzt ein auf fünf Jahre beschränkter jährlicher Betriebsbeitrag von 70 000 Franken von der Stadt – diesen hat das Parlament bewilligt, derweil das Darlehen von 150 000 Franken der Stadtrat bewilligt hatte.

Schläpfer will nun wissen, welche finanziellen Voraussetzungen aus Sicht des Stadtrats erfüllt sein müssen, damit dieser bereit wäre, nach den ersten fünf Jahren erneut mit einer Finanzierungsvorlage für das Wagi-Museum an das Parlament zu gelangen.

Schläpfer macht auch klar, dass er der Meinung ist, dass mit den behindertengerechten Umbauten des Wagi-Museums «Fakten geschaffen werden, die einen späteren Umzug beziehungsweise eine Auflösung des Vereins bei Insolvenz aufgrund des bis dahin eingeschossenen Geldes unwahrscheinlich machen». Vom Stadtrat will Schläpfer wissen, ob er das gleich sieht.

Weiter fragt Schläpfer, ob der Stadtrat bereit sei, dem Parlament, der Geschäftsprüfungskommission oder der Rechnungsprüfungskommission «den mehrjährigen Businessplan des Vereins» zugänglich zu machen.

**Unterstützungsbereitschaft auch für andere?**

Und schliesslich will Schläpfer mit seiner Kleinen Anfrage in Erfahrung bringen, «auf welche Grundlagen beziehungsweise Werte» sich der Stadtrat bei der Vergabe des Darlehens gestützt habe. «Welche anderen vergleichbaren Institutionen wäre er im Bedarfsfalle gleichfalls willens, zu unterstützen?», fragt Schläpfer. Er bittet darum, dass der Stadtrat mindestens zwei Beispiele auflistet. Zudem fragt er, ob eine solche Unterstützungsbereitschaft auch «für das lokale Kleingewerbe» gelte. Zum Schluss stellt Schläpfer die Frage, ob der Stadtrat Pläne hat, das Wagi-Museum zu übernehmen, falls dieses insolvent wird. (deg)